

Freise in Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 52 [1983] S. 413–418). Dort wurden – rückwirkend ab 822 – die eigentlichen Corveyer Annalen eingetragen, die bis zur Mitte des 11. Jh. reichen. Im 12. Jh. wurden Ergänzungen und Änderungen an den älteren Annalen von einem Corveyer Mönch vorgenommen, der auch die Einträge für die Jahre 1055–1117 und einen längeren erzählenden Bericht über die Ereignisse in Corvey zwischen 1145 und 1147 (in der Literatur als Chronographus Corbeiensis bekannt) anhängte. Wegen dieser wohl einzigartigen Überlieferungslage sind diese Corveyer Annalen sowohl historiographisch als auch paläographisch von großem Interesse, und eine neue Ausgabe nach den etwas dürftigen Editionen von Pertz (SS 3) und Jaffé (Monumenta Corbeiensia, 1864) längst fällig. Der ehemalige Direktor des Staatsarchivs Münster legt jetzt eine solche Edition vor; dem Text der Annalen sind 22 Faksimiles beigegeben, so daß der Benutzer die editorischen Angaben über Schreiberbestimmungen usw. selber kontrollieren kann. In einer langen Einleitung behandelt er die Hs., die einzelnen Schreiber und die spätere Benützung der Annalen im MA und in der Neuzeit. Nach P. wurden mehrere Einträge für die Zeit zwischen 912 und 983 von einem einzigen Schreiber gemacht, den er, nicht ohne Vorbehalte, mit Widukind von Corvey identifizieren möchte (S. 38–44, 61–63). Es ist dem Hg. auch gelungen, den Anteil des sogenannten Chronographen an den Annalen präziser zu bestimmen; um so bedauerlicher ist es, daß die Edition den Bericht des Chronographen zu den Jahren 1145–7 wegläßt. Zu den Theorien des Hg. über das Verhältnis zwischen Annalen und anderen historiographischen Werken des frühen 12. Jh. wird der Rez. an anderem Ort Stellung nehmen. Hier sei nur gesagt, daß die aus dem Jahre 1120 stammende Randnotiz in der Brüsseler Hs. der Thietmar-Chronik, die bei P.s Überlegungen eine Schlüsselrolle spielt, keineswegs ein zwingender Beleg dafür ist, daß die Corveyer Thietmar-Überarbeitung schon um 1120 vorgenommen wurde; sie kann ebensogut in der verlorenen Merseburger Abschrift von Thietmars Chronik gestanden haben, deren Existenz mit guten Gründen von K.-U. Jäschke postuliert worden ist. Das von Colker veröffentlichte, von der deutschen Forschung aber kaum zur Kenntnis genommene Fragment der Corveyer Überarbeitung (Scriptorium 25 [1971] S. 62–67) müßte auch für die Diskussion herangezogen werden. – Bei aller Dankbarkeit für die Edition und den Kommentar kann man nicht sagen, daß bei der Endredaktion und der Drucklegung mit der nötigen Sorgfalt gearbeitet wurde. Irritierend wirkt vor allem die hohe Zahl von Druckfehlern und die vielen falschen Querverweise. In einer Stichprobe – S. 116–121 – habe ich nicht weniger als dreizehn falsche Querverweise in dreißig Anmerkungen festgestellt: da die Edition kein Literaturverzeichnis enthält, wird durch solche irreführenden Angaben die Benutzung vor allem des Kommentars sehr erschwert. Außerdem steht auf der ersten Zeile von S. 118 der Text der ersten Zeile von S. 117 statt richtig: 965. *Hoc anno Gerbernus abbas obiit et liudulfus abbas ordi-* (so richtig S. 44); S. 116 Anm. v widerspricht die Schreiberbestimmung auf S. 38 usw. Eine zweite, durchgesehene und korrigierte Auflage wäre sehr wünschenswert.

T. R.

Byzanz – wieder ein Weltreich. Das Zeitalter der Makedonischen Dynastie. Teil 1: Ende des Bilderstreites und Makedonische Renaissance (Anfang 9. bis Mitte 10. Jahrhundert). Nach dem Geschichtswerk des Johannes Skylitzes, übersetzt, eingeleitet und erklärt von Hans Thurn (Byzantinische Geschichtsschreiber 15) Graz-Wien-Köln 1983, Verlag Styria, 308 S., DM 49. – Der Hg. des griechischen Ori-